



Daten zeigen: Ärzte nehmen Schmerzen von Frauen weniger ernst als von Männern

Studie zeigt: Frauen warten länger und erhalten weniger Schmerzmittel als Männer im Krankenhaus. Die Untersuchung in Israel und den USA verdeutlicht unbewusste Vorurteile beim Behandeln von Schmerzen.



Ärzte behandeln Männer und Frauen unterschiedlich, wenn es um Schmerzen geht – Frauen im Krankenhaus müssen länger warten, um gesehen zu werden, und erhalten seltener Schmerzmittel als Männer, wie eine Studie zeigt, die vergleicht, wie Schmerz in männlichen und weiblichen Patienten wahrgenommen und behandelt wird.

Die Ergebnisse, veröffentlicht am 5. August in *Proceedings of the National Academy of Sciences*, heben hervor, wie unbewusste Vorurteile unsere Wahrnehmung der Schmerzerfahrungen anderer beeinflussen können.

„Frauen werden als übertreibend oder hysterisch angesehen und Männer als stoischer, wenn sie über Schmerzen klagen“, sagt Co-Autor Alex Gileles-Hillel, ein Mediziner und Wissenschaftler an der Hebräischen Universität Jerusalem.

Weibliche Schmerzen minimieren

Gileles-Hillel und seine Kollegen untersuchten das Ausmaß dieses Vorurteils in Notaufnahmen von israelischen und US-amerikanischen Krankenhäusern. Sie analysierten mehr als 20.000 Entlassungsnotizen von Patienten, die mit „unspezifischen“ Schmerzbeschwerden – wie Kopfschmerzen – ohne klar erkennbare Ursache hereinkamen.

Die Analyse ergab, dass Frauen bei ihrer Ankunft im Krankenhaus im Vergleich zu Männern um 10% weniger wahrscheinlich eine aufgezeichnete Schmerzskala von 1 bis 10 hatten, die vom Patienten vergeben wird und Ärzten Hinweise auf die Schmerzintensität liefert. Nach der ersten Einschätzung warteten Frauen durchschnittlich 30 Minuten länger als Männer, um einen Arzt zu sehen, und erhielten seltener Schmerzmittel als Männer. Dieser Trend war unabhängig vom Geschlecht der Krankenschwester oder des Arztes. „Frauen können dieselben stereotypen Ansichten über die Schmerzen von Frauen haben wie Männer“, sagt Gileles-Hillel.

Die Forscher testeten auch, wie 100 Gesundheitsfachkräfte die Schmerzen von Patienten wahrgenommen haben. Den Teilnehmern wurde ein Szenario eines Patienten mit starken Rückenschmerzen vorgestellt und die vorherigen klinischen Informationen des Patienten wurden gegeben. Die Patientenprofile waren identisch, bis auf das Geschlecht. Die Teilnehmer gaben konsequent höhere Schmerzpunktzahlen für den männlichen Patienten als für den weiblichen.

„Einer der Gründe, warum wir dies im Schmerzbereich sehen, ist, dass es keine objektiven Messungen für Schmerzen gibt, daher muss der Arzt sich auf die Berichte des Patienten

verlassen. Das ermöglicht mehr Vorurteile“, sagt Diane Hoffmann, eine Gesundheitsforschungsforscherin an der Universität von Maryland in Baltimore. Sie fügt hinzu, dass das Thema während der medizinischen Ausbildung hervorgehoben werden sollte, um Ärzte mit einem besseren Verständnis von Schmerzen und dem Potenzial für Vorurteile bei der Behandlung auszustatten.

Eine weitere sofortige Lösung, die Gileles-Hillel testen möchte, ist die Überprüfung, ob die Verwendung von Computersystemen zur Erzeugung von Erinnerungen ausreicht, um die Fairness zu verbessern – beispielsweise könnte eine Warnung einen Arzt beraten, Schmerzmittel zu verschreiben, wenn ein Patient eine hohe Schmerzskala gemeldet hat, unabhängig vom Geschlecht. „Ärzte sind sich dieser Vorurteile nicht bewusst“, sagt er. „Das Bewusstsein zu schärfen ist eine Lösung.“

1. Guzikevits, M. *et al. Proc. Natl Acad. Sci. USA* **121**, e2401331121 (2024).

Article

Google Scholar

Download references

Besuchen Sie uns auf: natur.wiki